BERYLLIUMMINERALE AUS OBER- UND NIEDERÖSTERREICH

S. und P. Huber / Wiener Neustadt *)

Von den derzeit etwa 50 bekannten Berylliummineralien (beim Durchblättern der »Mineralogischen Tabellen« zählt man 49 Arten und 2 Be-haltige Mineralvarietäten; dazu kommen noch ca. 7 synthetische Be-Verbindungen) sind bisher 9 in den österreichischen Ostalpen nachgewiesen worden. Fast ebensoviele Arten von Berylliummineralien, nämlich 8, stammen aus dem österreichischen Anteil der Böhmischen Masse. Von diesem Gebiet wurden bisher Bavenit, Bertrandit, Beryll, Danalith, Helvin, Herderit, Milarit und Phenakit beschrieben. Daraus ist zu ersehen, daß den Be-Mineralien aus dem Norden Österreichs durchaus ein gewisser Rang zukommt; die Auflistung der einzelnen Vorkommen - es handelt sich fast ausschließlich um Pegmatitgänge - ist Inhalt dieses Berichtes.

Für Oberösterreich können derzeit mindestens 18 Fundstellen für Beryll genannt werden, in Niederösterreich sind es wenigstens 10. Die Landesmineralogien von COMMENDA (1926, L. 1) und SIGMUND (1937, L. 31) führen nur je einen Beryllfundort an (Zissingdorf bzw. Marbach); das Auftreten anderer Be-Mineralien war überhaupt noch nicht bekannt! Dies zeigt recht einprägsam die Entwicklung in den vergangenen 50 Jahren.

Besondere Bedeutung, sowohl in wissenschaftlicher als auch in sammlerischer Hinsicht, erlangten erst vor wenigen Jahren zwei Fundbereiche: Der »Stoaninger«-Bruch am Luftenberg unweit Steyregg/OÖ mit Apatit, Herderit, Columbit u.a.m. (dabei 2 bis 4 Be-Mineralien) sowie die Mineralparagenese (mit insgesamt 6 Be-Mineralien) aus den Steinbrüchen nächst Artolz und Gebharts im niederösterreichischen Waldviertel.

A. OBERÖSTERREICH

1978 gab F. PFAFFL - ergänzt durch einige neuere Angaben von H. MEIXNER - eine Zusammenstellung der Beryllvorkommen im Moldanubikum Ostbayerns und Oberösterreichs (L. 24). In dieser Arbeit werden bereits 15 oberösterreichische Fundpunkte vermerkt, die auch in der anschließenden Überschau miteinbezogen sind (»Schurf zwischen Kastendorf und Mötlas« und »Königswiesen« wurde von den Verfassern nur einmal gezählt). Hinzu kommen drei erst jüngst entdeckte Pegmatitaufschlüsse.

Dürnberg bei Ottensheim

Durch den Ausbau der Rohrbacher Bundesstraße konnten Anfang der 70er Jahre im Bereiche des Dürnberger Straßentunnels (insbes. am Hang vor dem Tunnel - Linzer Seite) verschiedene Mineralfunde verzeichnet werden (Andalusit, asbestartiger Muskovit, Quarz, Schörl u. a.; vgl. L. 6, 9, 10, 14, 17/Nr. 404 und 26). Schmutzig gelbgrüne Beryllkristalle, kaum mehr als 1 cm groß, fanden sich in glimmerreichen Lagen. Selten waren im Pegmatit Hohlräume mit kleinen, freigewachsenen Beryllen (von rein gelbgrüner Färbung) und Schörlkristallen anzutreffen (L. 14). Gutes Belegmaterial enthalten die Sammlungen H. Streinz (Ottensheim) und Dipl. Ing. K. Götzendorfer (Leonding).

Beryllkristall (2,6 cm lang) aus dem Pegmatit des Luftenberges, OÖ. Sammlung: S. u. P. Huber, Foto: P. Huber, Wr. Neustadt

Hochficht, Gemeinde Klaffer

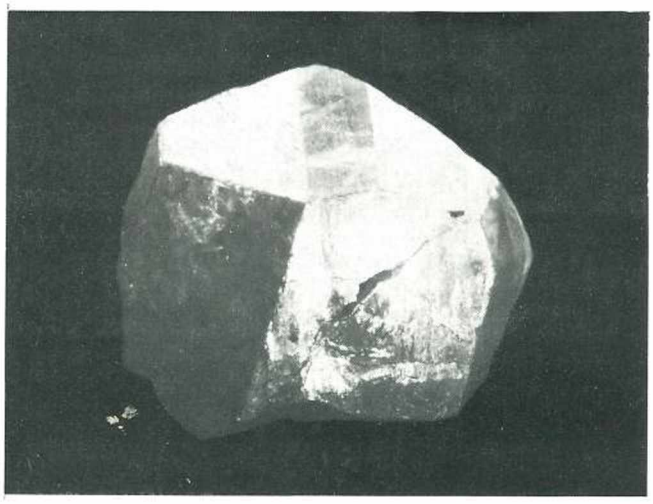
Von einem Holzschlag an der Lifttrasse nennt MEIXNER (1977, L. 17/Nr. 403) bis 2 cm lange, 3 - 4 mm dicke, hell gelblichgrüne, säulige Beryllkristalle, eingewachsen in Gangquarz.

Luftenberg, OSO Steyregg

Als Beryll - führend war der seit Jahrzehnten aufgelassene »Stoaninger-Bruch« (Zugang von Steining aus) längst bekannt, doch erst um 1976 stellte sich heraus, daß der Pegmatitgang eine ungewöhnlich reichhaltige Mineralgesellschaft führt. An Berylliummineralien sind bisher nur Beryll und Herderit sicher bestimmt, das Vorkommen von Bertrandit ist sehr wahrscheinlich, jenes von Milarit denkbar. Die Berylle erreichen gewöhnlich eine Länge von 4 - 6 cm und Bleistiftstärke; in Ausnahmefällen konnten 10 - 15 cm lange Kristalle beobachtet werden. In miarolitischen Hohlräumen finden sich kleine (max. 1 cm lange), klar-hellblaue Kluftberylle (Aquamarine). Der Erstnachweis für Herderit (Hydroxyl-Herderit) in Österreich gelang an einer gelblich-glasigen, in Pegmatit eingewachsenen, 1 cm großen Tafel (MEIXNER, 1977, L. 17/Nr. 406); bald darauf barg man eine Reihe schöner, freigewachsener Kristalle bis über 1 cm Größe. Ein Herderitaggregat aus einer

Gallneukirchner Sammlung - zwei zusammengewachsene Kristalle - mißt 24 x 15 mm. Die Mineralart Milarit liegt möglicherweise in Form von winzigen, farblos bis trübweißen hexagonalen Säulchen (Sammlung Loewert, Linz) vor; eine genauere Untersuchung fehlt. Dunkelbraungrüne Pseudomorphosen von blättrigen Substanzen nach ehemaligen Beryllkristallen sind schwierig zu bestimmen. MEIXNER (mündl. Mitt. Jänner 1979) nahm an, daß manche Pseudormorphosen aus Herderit und schuppigem Bertrandit bestünden, wobei auch muskovitähnliche Mineralien vertreten sein könnten. Bertrandit wäre eine für OÖ neue Mineralart.

Zudem kommen vor: Albit, Anatas, Apatit (schöne grün, blau oder violett gefärbte Kristalle bis 1,5 cm Größe), Columbit, winzige Granate, Glimmer, Mikroklin, einige cm lange Quarz- und Rauchquarzkristalle; ferner Rutil, Spinell (Pleonast), Xenotim und Zinnstein in sehr kleinen Kristallen. Insgesamt ist zwischen den primären Pegmatitmineralien und den hydrothermalen Bildungen (Kluftberyll, Kluftherderit, . . .) zu unterscheiden. Eine ausführliche Beschreibung des gesamten Mineralinhaltes dieser Pegmatitfundstelle soll a. a. O. erfolgen. Schöne Mineralproben befinden sich u. a. in den Sammlungen H. Haider (Pulgarn), Ing. O. Kai (Linz), F. Linzner (Linz) und G. Nemeth (Gallneukirchen - Lindach). Schrifttum: L. 6, 15, 17, 25, 26.



1,7 cm großer Herderitkristall. Fundort Luftenberg, OO. Sammlung: S. u. P. Huber, Foto: P. Huber, Wr. Neustadt

Lungitz, NO St. Georgen

Aus dem Bestand des Oberösterr. Landesmuseums sind zu nennen: Ein 3,5 cm langer und 1,8 cm dicker, gebrochener und verheilter Beryllkristall in Quarz; ferner ein 4 cm langer und 2,5 cm dicker, blaßgrüner bis weißer Beryll (nach H. KOHL, L. 10/Folge 6).

Mötlas bei Königswiesen

Mächtige Pematitgänge (mit großen, einheitlichen Partien von Quarz und Feldspat) treten im Weinsberger Granit-Gebiet zwischen Kastendorf und Mötlas, einige km WSW Königswiesen, auf. Bis zum Jahre 1870, und versuchsweise wieder in den Zwanzigerjahren wurde dort Quarz als Rohstoff für die Glaserzeugung gebrochen. Ein Vorkommen liegt unweit des Gehöftes Stöcklehner (= Heindl?), ein zweiter Fundpunkt soll 150 m nördl. des »Aufhofes« bestanden haben. An Begleitmineralien führte bereits J. SCHADLER (1938/39, L. 27, 28) an: Einen grauweißen Beryllkristall, 9,5 x 4,5 cm groß, Columbit und verschieden gefärbte Turmaline; weiters Quarzkristalle und große Muskovitplatten. Die Berylle sind zumeist recht unscheinbar und brüchig, daher nur schwer zu bergen (L. 3 u. 6, ferner 4, 9, 10 und 16).

Natschlag, S Aigen-Schlägl

G. FRASL (L. 2) fand in dm-mächtigen, scharf begrenzten Pegmatitgängen in einem Mauthausener Granit-Steinbruch südlich von Nat(h)schlag vereinzelt eingewachsene, bis 2 cm große, hellgrüne Beryllkristalle. (Erwähnt in L. 5, 8, 16.)

Neumarkt im Mühlkreis

Innerhalb eines Bereiches von ca. 20 km^2 um Neumarkt wurden verschiedene Pegmatitvorkommen untersucht: KIRCHNER, MEDITZ und NEUNINGER (L. 8, später zitiert in L. 6, 10, 16, 26) beschreiben zumeist aus Rollstücken stammende, trübweise, gelbliche und bräunlich-rote Berylle bis 10 cm Länge und 2,5 cm Durchmesser. Manchmal traten gelbgrüne oder blaugrüne Kristalle auf, ganz selten kam das Mineral farblos und klar vor (»Goshenit«). Der Großteil der Kristalle ist gebogen oder gebrochen, zum Teil auch wieder verheilt. Es überwiegen die Prismenflächen ($10\bar{1}0$), selten erkennt man Basisflächen (0001) und Bipyramiden ($10\bar{1}2$, $11\bar{2}2$). Als Begleitmineralien werden Apatit, Columbit, Granat, Ilmenit, Orthit, Xenotim, Zinnstein, Zirkon u.a.m. angeführt. Leider mindern die völlig unzureichenden Fundortangaben den Wert dieser an sich interessanten Arbeit.

Oberweitersdorf, SSW Neumarkt

In der näheren und weiteren Umgebung Neumarkts, so auch SSW der altbekannten Beryllfundstelle Zissingdorf, gelingen von Zeit zu Zeit neue Beryllfunde: Ein auf einem Feld wenig NO Oberweitersdorf vor kurzem ausgeackerter Pegmatitblock enthielt zwei grünliche Berylle, wobei ein Kristall ungefähr Daumengröße erreichte (freundl. Mitt. des Landwirtes L. Dorninger).

Pfenningberg bei Steyregg

J. SCHADLER (1938, L. 27) weist auf das Auftreten von kleinen, oft schön blaugrünen Beryllsäulen zusammen mit Columbit-Tantalit in Pegmatit-Feldlesesteinen am Südwestfuß des Pfenningberges (Weg zwischen Windegg und Gehöft Langackerer). Die Steyregger Berylle werden in der Folge in L. 5, 8, 10 und 16 notiert.

Piberbach bei Kaltenberg

Schmutziggrüne bis gelbliche, max. 6 cm lange Beryllkristallbruchstücke - Bestände des Oberösterr. Landesmuseums - nennt KOHL (L. 10) aus dem Bereich von Piberbach (WNW Unterweißenbach).

Pöstlingberg bei Linz

Im Lagerstättenarchiv der Geologischen Bundesanstalt (L. 27) und auch in L. 5 wird ein gelegentlicher Beryllfund am Ostfuß des Pöstlingberges erwähnt. Der 3,5 cm lange Kristall entstammt einem Pegmatit oberhalb des Gehöftes Mitterberger. Dieses Vorkommen ist auch in L. 8,10 und 16 festgehalten.

Priehetsberg, Gemeinde Münzbach

Nahe dem Hofe »Falkenauer« schließt ein Steinbruch einen feinkörnigen Granit auf. Selten bis daumenstarke, gelbgrüne Beryllkristalle in schmalen Pegmatitadern. Der Fundort wurde gelegentlich mit »Tobra« bezeichnet (L. 6).

Pulgarn, O Linz

Im Steinbruch am Hohenstein, NNO Pulgarn, waren 30 - 50 cm starke Pegmatitgänge (inzwischen abgebaut) zu beobachten, die hellgraugrüne, bis 5 oder 6 cm große Beryllsäulen sowie kleinere, ähnlich gefärbte Apatitkristalle enthielten (L. 18/Nr. 464). Die Mineralparagenese erinnert an das Luftenberger Vorkommen und ist noch nicht genau bearbeitet worden. Das Be-Mineral Bertrandit soll ebenfalls vorgekommen sein.

Rottenegg, WNW Linz

Bis 3 cm lange, blaugrüne Beryllkristalle stammen aus dem Salband eines Pegmatitganges im Mauthausener Granit vom Fehringer Bruch (km 15,48 der Krumauer Straße). L.27/1938, ferner L. 5, 8, 10, u. 16.

Sepphübel bei St. Magdalena (Linz-Nord)

Kleine, unscheinbare Beryllkristalle aus der Sammlung des OÖ-Landesmuseums erwähnt KOHL (L. 10/ Folge 6).

Steyregg-Ost

Bei Staßenverbreiterungsarbeiten 1979 an der Bundesstraße östlich von Steyregg (km 202) wurden einige senkrecht stehende Pegmatitgänge aufgeschlossen. Sie enthielten häufig 3 - 5 cm lange und 5 mm dicke, weiß gefärbte, scharfkantige Beryllprismen, weiters Schörlkristalle und kleine, rote Granate (Funde von Ing. O. Kai; L. 15 und 19/Nr. 498). Nach Abschluß der Bauarbeiten ist nun das Vorkommen nicht mehr zugänglich.

Unterweißenbach - Katzensilbergrube

In der »Katzensilbergrube« beim Haselbauer knapp südöstlich von Unterweißenbach fanden sich große Berylle (schöne, bis armstarke Kristalle stellt das OÖ-Landesmuseum aus). Der Fundort existiert heute leider nicht mehr, da er zeitweise als Müllkippe diente und später verbaut wurde. (Kurze Notizen in L. 4, 6, 8, 9, 10, 16 und 30.)

Zissingdorf bei Neumarkt

Diese altbekannte Beryllfundstelle wird bereits von NEMINAR (1875, L. 20, erster Hinweis auf Beryll in OÖ!) und SCHARIZER (1880, L. 29) genannt. Um 1955 schürfte man hier nach Beryll und legte einen nicht bauwürdigen, Beryll-führenden Pegmatitgang frei. Die Fundstelle befindet sich rund 350 m südlich des Bauernhofes Zissingdorf Nr. 1 (man vgl. die Lageskizze in L. 6) und erbrachte schöne, bis fingerlange Berylle. Die meist scharfkantigen Kristalle sind gelbgrün bis bräunlich gefärbt. Weiters dicktafelige Muskovitpakete, selten Columbit und Granat. Hinweise auch in Lit. Nr. 1, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 16, 27 und 30.

B. NIEDERÖSTERREICH

Artolz bei Pfaffenschlag

Eine außerordentlich vielfältige Mineralparagenese - darunter 6 Be-Mineralien - lieferte der Steinbruch Poschacher, wenig NNO Artolz, an der Straße nach Pfaffenschlag gelegen (Foto in L. 6). Dieses Mineralvorkommen wird von KOLLER und NIEDERMAYR ausführlich beschrieben (L. 12, 1979).
Pegmatitgänge und bereichsweise auch schmale Klüfte mit niedrigthermalen Mineralbildungen durchziehen den Dioritkörper (das Gestein müßte größtenteils präziser als Quarzmonzodiorit bis Quarzmonzonit bezeichnet werden). Die zitierten Verfasser unterscheiden zwischen primären Haupt- und Nebengemengteilen der Pegmatite (Apatit, Arsenkies, Beryll, Biotit, Danalith, Feldspat, Ilmenit, Muskovit, Pyrit, Quarz, Topas, Turmalin, Zinkblende, Zirkon), hydrothermal-pneumatolytischen Bildungen (Albit, Apatit, Flußspat, Mikroklin, Muskovit, Pyrit, Quarz) und niedrigthermalen Kluftfüllungen (Adular, Anatas, Apatit, Apophyllit, Bavenit, Bertrandit, Bleiglanz, Calcit, Chlorit, Desmin, Flußspat, Heulandit, Laumontit, Milarit, Muskovit aus Topas, Phenakit, Plagioklas, Prehnit, Titanit, Zinkblende).
Bavenit (radialstrahlige Aggregate mit bis zu 2 cm Durchmesser sowie fächerförmig angeordnete Kristallgruppen) fand sich in Artolz häufiger als Bertrandit (dünntafelige, farblose bis trübweiße Kristalle in kleinen Hohlräumen). Beryll kam in bis zu 10 x 2 cm messenden, grauweißen oder gelblichen, eingewachsenen Säulen vor. Oftmals entstanden aus zersetzten Beryllkristallen, auch unter Beibehaltung der hexagonalen Form, andere Be-Minerale. Als Seltenheit traten - eingewachsen in Feldspat - bis 5 mm große, rotbraune, undeutlich begrenzte Kristalle auf, die der Mineralart Danalith (neu für Österreich!) zuzuordnen waren. Bis über 1 cm große, säulige Milarite, meist farblos, teils auch trübweiß, gehörten zu den interessantesten Mineralbildungen in diesem Aufschluß. Die Milarite von Artolz und die etwa gleichzeitig erfolgten, noch reicheren Funde von Gebharts können als Erstnachweis dieser Mineralspezies für das Bundesland Niederösterreich gelten. Auch Phenakit konnte in Artolz - erstmals für NÖ - beobachtet werden: Farblose, tafelige Kristalle (bis 1 cm), zur Gänze eingewachsen in Milaritpseudomorphosen nach Beryll.

Bavenitkristalle; 6 mm großes Aggregat vom Steinbruch Poschacher bei Artolz, NÖ. Sammlung: S. u. P. Huber, Foto: P. Huber, Wr. Neustadt

Insgesamt zählt die Mineralgesellschaft von Artolz zweifelsohne zu den bedeutendsten Vorkommen innerhalb der Böhmischen Masse.

Bis 7 mm lange Milaritkristalle von Artolz, NÖ (Fund H. Rückeshäuser). Sammlung: S. u. P. Huber, Foto: P. Huber, Wr. Neustadt

Brunn, NW Dobersberg

Schöne Rauchquarzfunde aus den Pegmatitgängen im Eisgarner Granit des nördlichen Waldviertels sind seit längerer Zeit bekannt. Ein solches Vorkommen knapp 300 m NNW des verfallenen Pengershofes enthielt, neben Rauchquarz, Mikroklin, Albit, Schörl, Apatit und Anatas, auch bis 4 cm lange, unscheinbare Beryllkristalle. Der 1969 (L. 22) beschriebene Bertranditfund (der erste Nachweis für Bertrandit in Österreich!) dürfte von einem Feld westlich des Pengershofes stammen (unverständlicherweise gab der Finder keinerlei brauchbare Fundorthinweise). Durch die Zersetzung einer Beryllsäule entstanden - unter Beibehaltung der ursprünglichen Kristallform - eine feinschuppige Masse von Muskovit und darin eingewachsene, bis 3 mm große, leicht gelblich gefärbte, glasklare Bertranditтäfelchen.

Doppelbachgraben, Kamptal

Der Turmalinpegmatit im Doppelbachgraben (auch »Tobelbachgraben«) führt sehr selten undurchsichtige, farblich dem umgebenden Feldspat sehr ähnliche, daumenstarke Beryllkristalle (L. 23; Notiz in L. 16). Ebenfalls zu finden waren einige Stufen mit radialstrahligen Bavenitsonnen bzw. kleinen, tafeligen, fächerförmig angeordneten Bavenitkristallen (Erstfund für NÖ! - L. 6). Eine Stufe mit Helvin-verdächtigen Kristallen wurde vom Finder, Herrn Wassizek/Tulln, den Verfassern gezeigt und später im Institut f. Petrologie der Univ. Wien untersucht. Die Vermutung konnte bestätigt und die hell- bis dunkelbraunen, kaum 1,5 mm großen tetraederförmigen Kristalle als Helvin identifiziert werden (L. 21 - Erstnachweis für Österreich!). Die Helvinkristalle bzw. -krusten kommen fast ausschließlich zusammen mit Bavenit vor und sind zumeist auf Feldspat aufgewachsen.

Felling-Latzenhof

Von den Pegmatitfelsen westlich des Latzenhofes werden genannt: Rauchquarz, Feldspat, Granat, Schörl, Axinit und bis bleistiftstarke Berylle (L. 6/Nr. 38/6 - Fund Herr F. Treitl).

Felling - Am Zwickl

Ein weiterer Pegmatitstock zwischen Felling und Hartenstein lieferte in den vergangenen Monaten schöne Funde von Rauchquarz, Apatit, Beryll (kleine, bläuliche Prismen) und Bertrandit (sehr kleine, aufgewachsene, tafelige Kristalle - Bestimmung durch Dr. R. SEEMANN, Naturhist. Museum Wien).

Gebharts

Eine ähnliche, wenngleich nicht so reiche Mineralisation wie in Artolz kennt man auch vom Steinbruch Widy N Gebharts (L. 12). Wieder liegen einerseits primäre Pegmatitmineralien (Apatit, Beryll, Biotit, Columbit, Feldspat, Kupferkies, Magnetkies, Pyrit, Quarz, Spessartin, Topas, Zinkblende), andererseits

Be-Mineralien aus den Alpen und dem österr. Anteil an der Böhmischen Masse

	Alpen		Böhmische Masse			
	Westalpen	Ostalpen	OÖ	Erstfundort	NÖ	Erstfundort
Asbecasit	x					
Bavenit	x	x			x	Doppelbachgr.
Bazzit	x	x				
Bertrandit	x	x	?x	Luftenberg	x	Brunn, nördl. Waldviertel *)
Beryll	x	x	x	Zissingdorf	x	»Marbach«
Chrysoberyll	x	x				
Danalith					x	Artolz *)
Euklas		x				
Gadolinit	x	x				
Helvin					x	Doppelbachgr. *)
Herderit			x	Luftenberg *)		
Milarit	x	x	??x	Luftenberg	x	Artolz/Gebharts
Phenakit	x	x			x	Artolz

*) Erstnachweis für Österreich!

hydrothermal-pneumatolytische Bildungen (Albit, Apatit, Columbit, Flußspat, Mikroklin, Orthit, Pyrit, Quarz, Spessartin) und niedrigthermale Mineralphasen (Apatit, Bavenit, Calcit, Chlorit, Desmin, Epidot-Klinozoisit, Milarit, Titanit) vor. Die Bavenite erreichen zwar nicht die Qualität jener von Artolz, doch zählen die Milaritkristalle zu den schönsten und größten, die jemals in Österreich gefunden worden sind. Die hexagonalen, säuligen Kristalle erreichen bis 2 cm (!) Länge; größere Individuen sind zu radialstrahligen Gruppen verwachsen, einzelne auf Feldspat und Quarz aufsitzende Kristalle messen wenige mm.

Großpertholz

Von einem Beryllfund 1 km SW Großpertholz, unmittelbar an der linken Straßenseite der Bundesstraße von Großpertholz nach Karlstift berichtet SCHROLL (1958, L. 30; ferner genannt in L. 16). Durch Sprengarbeiten beim Straßenausbau wurde ein Granitblock mit pegmatitischen Partien freigelegt, der relativ ansehnliche, leider zerbrochene (ursprünglich mehr als 10 cm lange) Berylle enthielt. Das Mineral zeigt eine schwach grünliche Färbung, die nach spektralanalytischer Untersuchung durch sehr geringe Chromspuren verursacht wird.

Marbach

Auf das Jahr 1874 geht der Ersthinweis auf Beryll im österr. Anteil der Böhmischen Masse: G. TSCHERMAK referierte über grünlich-gelbe oder gelblichweiße, sechsseitige, 6-7 cm dicke Beryllsäulen, zusammen mit Schörl, aus einem granathaltigen Pegmatit bei Marbach »im Kremser Gebiete«. Leider geht aus diesem Hinweis nicht hervor, ob Marbach an der kl. Krems oder Marbach im Felde (südl. Rastenberg) als Fundort gemeint ist. SIGMUND (L. 31), der dieses Vorkommen zitiert, überprüfte auch die Etiketten des Belegmaterials im damaligen nat. Hofmuseum, ohne über den genauen Fundort Klarheit zu erlangen (Fußnote S. 155 in der 1. Aufl.) und verweist auf die auffallende Ähnlichkeit der Beryllproben mit jenen aus den Pegmatiten bei Köflach und Kemetberg, westl. von Lankowitz in der Steiermark (Fußnote S. 176 in der 2. Aufl.). Schrifttumshinweise auch in L. 16 und 30.

Pömmerstall bei Pöggstall

Nach SCHROLL (L. 30; eine Notiz ist auch in L. 16 zu finden) wird eine Stufe mit schwach grünlichen, streichholzstarken Beryllsäulchen, eingewachsen in fettig-grauem Quarz, im Niederösterr. Landesmuseum aufbewahrt. Die Herkunftsangabe weist auf einen Lesesteinfund bei »Böhmerstall« nächst Pöggstall.

Spitz, Wachau

Ein Hinweis auf Prehnitkristalle aus einem Beryll- und Turmalin-führenden Pegmatit in der näheren Umgebung von Spitz findet sich in L. 11. Die Richtigkeit der Angabe soll nicht bezweifelt werden, wenngleich auf keinem der den Verfassern je gezeigten Belegstücke Beryll zu erkennen war.

Kirchschlag in der Buckligen Welt - Berichtigung

Der in L. 7 / S. 22 kurz erwähnte vermeintliche Beryllkristall aus dem alten, verwachsenen »Gmoaschacherl - Bruch« OSO Kirchschlag stellte sich bei genauerer Überprüfung durch die Autoren als Apatit heraus (ein rund 14 mm langes, gelblich-grünes, hexagonales Prisma - eingewachsen in rauchigem Quarz).
Somit sind in Nieder- und Oberösterreich zur Zeit Be-Mineralien ausschließlich vom Anteil der Böhmischen Masse nachgewiesen.

Hinweis

Bei vielen der genannten Stufen handelt es sich um lange zurückliegende, zufällige Lesesteinfunde; von manchen Vorkommen existieren nur einige wenige Belegstücke in Museen, daher bestehen kaum gute Fundmöglichkeiten. Diese Übersicht soll alle Be-Mineralfunde in Ober- und Niederösterreich einschließlich deren Literaturzitate erfassen und ist nicht in erster Linie als Fundstellenführer gedacht.

Literatur

1) COMMENDA, H.: Übersicht der Gesteine und Mineralien, II. Mineralien. - Heimatgaue, 7, Linz 1926, 119 - 143

2) FRASL, G.: Die mikroskopische Untersuchung der akzessorischen Zirkone als eine Routinearbeit des Kristallingeologen. - Jahrb. Geol. BA. 106/1963

3) FREH, W.: Das Quarz- und Feldspatvorkommen von Königswiesen. - Jb. OÖ Mus. Ver., 92, 1947, 353 - 356

4) FREH, W. u. SCHADLER, J.: Hinweise zu den Exkursionen der Österr. Mineralog. Ges. am 30. 9. und 2. 10. 1960. - Linz, 1960

5) FUCHS, G. u. THIELE, O.: Erläuterungen zur Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald, Oberösterreich. - Geol. BA., Wien 1968

6) HUBER, S. u. P.: Mineralfundstellen. Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. - Chr. Weise Verlag, München, und Pinguin Verlag, Innsbruck, 1977, 270 S.

7) HUBER, S. u. P.: Quarzkristalle aus dem Nordostrand der Alpen. - Die Eisenblüte, Nr. 5, 1982

8) KIRCHNER, E., MEDITZ, W. u. NEUNINGER, H.: Zur Mineralogie des Mühlviertels. - Ann. Naturhist. Mus. Wien, 73, 1969, 37 - 48

9) KOHL, H.: Minerale aus dem Mühlviertel. - Der Mineraliensammler, Folge 2-3, 1974, 11 - 15

10) KOHL, H.: Minerale im Großraum Linz. - 6. Fortsetzung, Apollo, F. 48, Linz 1977

11) KOLLER, F., NEUMAYER, R. u. NIEDERMAYR, G.: »Alpine Klüfte« im Kristallin der Böhmischen Masse. - Der Aufschluß, 29, Nov. 1978, 373 - 378

12) KOLLER, F. u. NIEDERMAYR, G.: Die Mineralvorkommen der Diorite des nördlichen Waldviertels. - Ann. Naturhist. Mus. Wien, 82, 1979, 193 - 208

13) LOEWERT, H.: Beryllfundstelle. - Der Mineraliensammler, Folge 2, 1975, 9

14) LOEWERT, S.: Mineralien vom Dürnbergtunnel. - Der Mineraliensammler, Folge 1, 1976, 4 - 5

15) MATSCHEKO, F.: Neue Mineralfunde im Linzer Raum. - 125. Jahresber. Akad. Gym. Linz 1977/78, Linz 1978, 43 - 50

16) MEIXNER, H.: Über den ersten Nachweis von Triplit $(Mn, Fe^{\cdot\cdot})_2[F/PO_4]$ in Osterreich (von Unterweißenbach, Unteres Mühlviertel, Oberösterreich). - Archiv f. Lagerstättenforsch. i. d. Ostalpen, Sonderb. 2, Leoben 1974, 181 - 187

17) MEIXNER, H.: Neue Mineralfunde aus Österreich, XXVII. - insbes. Nr. 403, 404 u. 406; Carinthia II, 167, 1977

18) MEIXNER, H.: Neue Mineralfunde aus Österreich, XXIX. - Nr. 464; Carinthia II, 169, 1979

19) MEIXNER, H.: Neue Mineralfunde aus Österreich, XXX. - Nr. 498; Carinthia II, 170, 1980

20) NEMINAR, E.: Ein neuer Fundort von Beryll. - Jb. Geol. RA., 25, 1875, 208

21) NEUMAYER, R.: Neue Mineralfunde aus dem Waldviertel. - Mitt. Österr. Min. Ges., 127, 1980, 30 - 32

22) NIEDERMAYR, G.: Ein Vorkommen von Bertrandit in Niederösterreich. - Mitt. Österr. Min. Ges., 122, 1969, in: Tschermaks Min. Petr. Mitt., III/15, 1971, 311 - 313

23) NIEDERMAYR, G.: Einige neue Mineralfunde aus dem niederösterreichischen Anteil der Böhmischen Masse. - Mitt. Österr. Min. Ges., 123, 1973, 37 - 40

24) PFAFFL, F.: Übersicht der Beryllvorkommen im Moldanubikum Ostbayerns und Oberösterreichs. - Der Karinthin, F. 78, 1978, 11 - 15

25) RAUCH, J.: Ein kleiner Bildbericht über den Luftenberg bei Linz, Oberösterreich. - Der Mineraliensammler, Folge 4, 1981, 32 - 34

26) REITER, E.: Ein Kurzbericht über bemerkenswerte Mineralvorkommen im Kristallin Oberösterreichs. - Pyrit, Nr. 1, Steyr 1982, 10 - 13

27) SCHADLER, J.: Beryllvorkommen in Oberösterreich; Schurfberichte aus Zissingdorf. - Lagerstättenarchiv Geol. BA., 1938

28) SCHADLER, J.: (Hinweis auf Mötlas bei Königswiesen) - Jb. OÖ Mus. Ver., 88, 1939, S. 20

29) SCHARIZER, R.: Mineralogische Beobachtungen, I. Vorkommen von Mikroklin, Razumowskin und Beryll im Gebiete von Freistadt in Oberösterreich. - Jb. Geol. RA., 30, 1880, 593 - 608

30) SCHROLL, E.: Ein neuer Fund von Beryll im Waldviertel. - Kulturberichte aus NÖ, 11, 1958

31) SIGMUND, A.: Die Minerale Niederösterreichs. - Deuticke, Wien und Leipzig, 1. Aufl. 1909, 2. Aufl. 1937

32) TSCHERMAK, G.: Neue Einsendungen an das k. k. mineralogische Hofmuseum (Vortrag). - Verh. Geol. RA. 1874, 86 - 87

*) Anschrift der Verfasser:
Simone und Peter Huber
Hohe Wand - Gasse 18
A-2700 Wiener Neustadt

SONDERBAND 2 / 81 DER EISENBLÜTE

DIE MINERALIEN DER MAGNESITLAGERSTÄTTE BEI HOHENTAUERN

SUNK

Geschichte — Geologie — Abbau — Mineralinhalt

Preis: öS 120,— **Preis für Mitglieder der Vereinigung Steirischer Mineraliensammler** **öS 80,—**

Bestellungen an die Redaktion!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 3_6_1982

Autor(en)/Author(s): Huber Simone, Huber Peter

Artikel/Article: Berylliumminerale aus Ober- und Niederösterreich 14-19